

Ein Brückenschlag von Athen nach Peking

Harald Auzinger bringt Österreichs offizielle Olympiafahne über die Seidenstraße nach China. *Von Gerald Winterleitner*

LMZ • Von 13. Juni bis 8. August wird der Linzer Harald Auzinger mit sieben Freunden eine abenteuerliche Reise unternehmen – im Geländewagen nach China.

Gratulation, Herr Auzinger, Sie bringen Österreichs offizielle Olympiafahne nach Peking. Wie kam es dazu?
Ich hab' beim ÖOC angerufen, meine Geschichte erzählt und gesagt, dass ich ein Symbol mitnehmen will.

Welche Geschichte?
Jene, dass vier Landrover Defender mit acht Personen 13.539 Kilometer nach Peking fahren werden. In Wien beginnend, über Venedig auf der Fährte von Marco Polo nach Athen und dann die Seidenstraße entlang.

Wie kommt man auf die Idee, solch eine Expedition zu wagen?

Das hat 2003 begonnen. Damals hat mich Lukas Feichtinger mit dem „Landi-Virus“ infiziert. Dann hab' ich zwei Jahre einen puristischen Landrover gesucht. Danach haben wir überlegt, wohin es gehen soll. Und da wir nicht die übliche Wüstentour rund um einen Sandhaufen machen wollten, sind wir nach zwei Seidel Bier im Golden Pub in Urfahr auf die Seidenstraße gekommen. Und dann hat es erst richtig begonnen.

Was hat begonnen?
Die Vorbereitung. Es soll ein Brückenschlag von Athen nach Peking sein, von den einen Olympischen Spielen zu den nächsten.

Was kostet Sie dieser Spaß?
Rund 70.000 Euro, 90 Prozent haben wir durch Sponsoren bereits abgedeckt. Dass wir die ÖOC-Fahne mitführen, hat viele Türen geöffnet. Unsere Geschichte wird auch im offiziellen Olympiabuch veröffentlicht.

Wann beginnt die Reise?
Am 6. Juni werden wir von Landeshauptmann Pühringer vor dem Landhaus verabschiedet, am Freitag, 13. Juni, starten wir dann in Wien.

Abergläubisch?
Nein, dafür bin ich zu sehr Pragmatiker.

Welche Schwierigkeiten erwarten Sie auf der fast zwei-monatigen Tour?
Die „Silkroad Challenge '08“



Harald Auzinger auf seinem „Landi“.

Foto: Cityfoto/Schenk

führt uns durch zehn Länder mit vielen spezifischen Vorschriften. In China etwa werden wir kein Straßenschild lesen können, die Fahrt über den 4000 Meter hohen Pamir-Pass und durch die Wüste Takla-Makan, den zweitiefsten Punkt der Erde, wird sicher extrem. Aber mein Motto lautet: „Geht nicht gibt's nicht!“ Und brisant wird es auf der Fahrt durch die Kurdengebiete. Hinter den Kullissen laufen bereits Gespräche, dass wir militärische Begleitung erhalten.

Angst?
Nein, dann würd' ich es nicht machen. Aber ein Krübbeln ist schon da.

Mehr im Internet unter www.src2008.at